

20.03.2018 Macht Digitalisierung besoffen?

Auf manche Menschen wirkt die sogenannte Digitalisierung wie eine bewusstseinsweiternde Droge. Ohne einen Funken Sachverstand faseln sie sich in einen geistigen Rauschzustand hinein, mit dem sie zeigen, dass sie sich gesprächstechnisch auf der Höhe der Zeit befinden. Politiker sind besonders empfänglich für gängige Mainstream-Themen, zu denen auch die Digitalisierung gehört. Entsprechende Textbausteine verwenden sie dann wortreich in ihren medialen Auftritten. Auf gar keinen Fall wollen sie als rückständig gelten und so hecheln sie angestrengt dem Zeitgeist hinterher.

Was mussten wir uns nicht schon alles anhören und im Gefolge über uns ergehen lassen? Es ging schon los mit der friedlichen Nutzung der Kernenergie, dann kamen Wiederaufbereitung, Transrapid, Ökosprit, Klimakatastrophe, Energiewende, Solarenergie, Windkraftträder, nachwachsende Rohstoffe, Abschaltung Kernkraftwerke, Elektromobilität, autonomes Fahren, Dieselfahrverbot, künstliche Intelligenz, Digitalisierung, maschinelles Lernen usw. Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln das würde diese Art von Politik am besten beschreiben.

Unweigerlich verbunden mit diesen „Fortschrittsthemen“ ist Panikmache. Deutschland werde den Anschluss verlieren. Die deutsche Industrie wird von den USA, Chinesen und wem auch immer überrollt. Wir werden unseren Wohlstand nicht halten können, wenn wir nicht schleunigst etwas tun. Z.B. die Industrie zu fördern. Ein Musterbeispiel dafür, wie der Förderschuss nach hinten losgeht, ist die Solarenergie. Finanziert durch die Erneuerbaren Energien schossen Forschungsvorhaben aus dem Boden und es entstanden Werke für Solarzellen in den neuen Bundesländern. Das wurde uns lange Zeit als Erfolgsgeschichte verkauft. Allerdings nur solange, bis die Chinesen unsere Solarindustrie plattmachten - finanziert mit deutschen Fördermitteln. Das Medienecho über die wenigen Abzocker bei diesem unschönen Thema und die vielen Arbeitslosen war bescheiden.

Bei den Elektrofahrzeugen geschieht gerade das gleiche. Nach dem Willen der Verantwortlichen musste Deutschland unbedingt Technologieführer E-Mobilität werden. Deshalb investierten wir viele Milliarden in Forschung und Entwicklung. Heraus kamen stattliche Limousinen, weder Fisch noch Fleisch. Weder in der Stadt noch auf der Autobahn machen sie Sinn. Ein Normalverdiener kann sie sich nicht leisten. In Kürze überschwemmt China die Welt mit ihren bezahlbaren Elektromobilen. Dagegen haben deutsche Hersteller auf Dauer keine Chance.

Und jetzt die Digitalisierung. Auch da muss Deutschland wieder einmal die Führungsrolle übernehmen – in der Theorie. Was kommt dann dabei an sensationellen Neuerungen heraus? Das autonome Fahren? Der virtuelle Arzt? Ein Rating der Bürger je nach gesellschaftskompatiblem Verhalten? Der kassenlose Supermarkt? Die Abschaffung des Bargelds? Die lückenlose Überwachung zur Steigerung der inneren Sicherheit? Alles Dinge, auf die die Welt schon sehr lange gewartet hat, und auf die so mancher liebend gerne noch länger warten würde. In China ist vieles davon schon Realität. Aber wer von uns möchte schon gerne in China leben?

Den Politikern und den Meinungsführern in der öffentlichen Diskussion sei gesagt, dass das meiste der sogenannten Digitalisierung nur eine Folge der gigantisch gestiegenen Rechenleistung und Speichermöglichkeiten ist. Sie scheinen nicht zu wissen, dass die Anfänge der Digitalisierung bereits in den 60er Jahren stattfanden. Da gab es bereits digitale, mehrkanalige und proportionale Funkfernsteueranlagen für Modellflugzeuge. Im Grunde ist alles, was uns jetzt als Wunderwerk der Digitalisierung verkauft wird nur die Weiterentwicklung von längst bekannten Systemen und Routinen.

Die mystische Verklärung der Digitalisierung schlägt allerlei Purzelbäume. Unbedingt sollen unsere lieben Kleinen das Smartphone nicht einmal mehr im Unterricht aus der Hand legen müssen. So werden sie optimal auf das digitale Leben vorbereitet – glaubt man. Dass andere Länder damit schlechte Erfahrungen sammelten (Australien) und sich bereits ein Gegentrend abzeichnet, das bekümmert die Macher reichlich wenig.

Wird es in Zukunft kein Leben ohne Smartphone mehr geben? Soll so die Zukunft aussehen? Eine überflüssige Frage. Sie wird so aussehen, früher oder später.

Alles andere als rosige Aussichten.

Jacob Jacobson